WIENER Kopf des Monats - Tanja Bauer

Seit über 15 Jahren porträtiert sie die schnellste Rennserie der Welt wie kein Zweiter. Im Interview erzählt Fernsehmoderatorin Tanja Bauer, wie glamourös die Formel 1 wirklich ist, warum sie seit Jahren mit Zuschauerschwund zu kämpfen hat und wie Bernie Ecclestone das mit seiner Pension sieht.

Seit 1997 bewegst du dich in der Formel 1 und hast alle Höhen und Tiefen mitbekommen. Wie steht die Rennserie wirklich da?

Früher hattest du große Sponsoren, Brauereien und Zigarettenhersteller, die hatten Geld. Da gab es jedes Rennwochenende mindestens eine große Party. Als Red Bull den Zirkus betrat, waren die Parties auch Teil des Bekanntwerdens. Ich kann mich noch an ein Rennen in Australien erinnern, da haben sie Pink für drei Lieder auf die Bühne geholt! Einschneidend war sicher das Verbot der Zigarettenhersteller und mit ihnen der Weggang von richtig viel Geld. Seit damals haben wir auch ein geteiltes Fahrerlager. Oben hast du Ferrari, Mercedes, Red Bull. Dann kommt eine Mittelschicht wie Williams, Renault oder McLaren und dann hast du die, die ums Überleben kämpfen, wie Sauber oder Force India.

2001 hast du ein Buch rausgebracht, „Formel 1 privat“. Wäre so ein Buch überhaupt heute noch möglich?

Nein. Früher hat es noch greifbare Charaktere gegeben, heute ist die Formel 1 extrem abgeschottet. Die moderne Formel 1 packt sich in ein Vakuum. Früher hat es einige Fahrer gegeben, die diese Entwicklung aufgefangen haben, die waren mehr bei den Leuten. Der Niki Lauda und der Toto Wolf sind heute Vorreiter in Sachen Transparenz. Die meinen: „In der Formel 1 gibt es keine Geheimnisse“. Was nützt es denn dem Zuschauer, wenn er im Dunkeln gelassen wird? Ich muss die Leute faszinieren!

Wenn Bernie Ecclestone die große Bühne mal verlassen sollte, verliert die Formel 1 nicht nur eine der schillerndsten Figuren, es entsteht auch ein riesiges Machtvakuum…

Letztens hat er wieder gesagt: „Meine Nachfolge besprechen wir an meinem Grab.“ Bernie ist ein unglaublicher Netzwerker, wenn du mal die Nummer von Wladimir Putin im Handy hast, sagt das schon einiges aus. Er ist derjenige, der alles im Hintergrund leitet und die Fäden zieht.

Die Klassiker-Frage: Wo bist du am liebsten?

Nicht Monaco, wenn du das glaubst! In Melbourne bin ich am liebsten. Die Stimmung, die Leute – dort unten sind alle locker und extrem motorsportbegeistert. Es ist wie eine riesige Gartenparty. Aber auch da siehst du wieder das Problem der heutigen Formel 1. Alle anderen Rennserien, die an dem Wochenende noch fahren, sind für alle zugänglich und sehr nahe am Publikum. Die Formel 1 ist wieder abgeschottet.